

- Pechmann, Dr. Günther Frh. v.:** Die Qualitätsarbeit. Ein Handbuch für Industrielle, Kaufleute, Gewerbepolitiker. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei, Abt. Buchverlag 1924. 308 S. Lwd. Gm. 6.—
- Pid, Dr., und R. Schlör:** Die Goldmarkeroffnungsbilanz. Ein Führer mit praktischen Beispielen und Erläuterungen der Goldbilanzverordnung nebst einer Darstellung eines Musterfalls und einem Anhang: Goldbilanz und Steuern. Berlin: Industrieverlag Spaeth & Linde 1924. 238 S. Geb. Gm. 6.—
- Poppelreuter, Walter:** Allgemeine methodische Richtlinien der praktisch-psycholog. Begutachtung. Leipzig: Alfred Kröner 1923. 163 S. Hlwd. Gm. 4.—
- Riedel's Buchh., Theodor, München:** Übersichtsblätter zu den Kartenwerken des Bayerischen Topographischen Büros. — Wegweiser für Bergwanderungen und Ausflüge. 16 S.
- Vincenz, Dr. Lothar:** Die Herstellungs- und Betriebsfaktoren zur Ertragssteigerung der Fachpresse 1914—1924. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. VIII, 124 S. Gm. 4.—
- Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker.** 36. Jahrg., Nr. 58 v. 18. Juli 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Die Internationale Arbeitskonferenz und der Achtstundentag (Schluß). — Preisplitter. II.
- Nr. 59 v. 22. Juli. Aus dem Inhalt: O. Otto: Dames-Gutachten und Goldmark-Öffnungsbilanz. — Am Grabe Georg Büchsensteins. — Der Drucksachenzwischenhandel.
- Zeitungsverlag.** 25. Jahrg., Nr. 29 v. 18. Juli 1924. Berlin. Aus dem Inhalt: Prof. J. F. Wolff: Regierung und Presse. — Postrat Thurn: Die Entwicklung des drahtlosen Presse-Mundfunk. — Fr. Pempe: Etwas vom Anzeigenwerben.
- Zentralblatt für Bibliothekswesen.** 41. Jahrg., Heft 7 v. Juli 1924. Leipzig, Otto Harrassowitz. Aus dem Inhalt: A. Schnütgen: Der Verein vom hl. Borromäus geschichtlich gewürdigt. I. — H. Haering: Über das Registraturschema der wissenschaftl. Bibliothek. — H. Uhlendahl: Der 20. Bibliothekartag in Erfurt vom 11. bis 13. Juni: Bericht über den äusseren Verlauf. — H. Lindau u. R. Meckelein: Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- u. Buchwesen.
- Zentralblatt, Literarisches, für Deutschland.** 75. Jahrg., Nr. 10 v. 15. Juli 1924. Leipzig: Eduard Avenarius. Inhalt: Dr. Günzel: Das Schrifttum über die Aufwertungsfrage. Eine bibliograph. Zusammenstellung (Schluß). — Berichte über die wichtigsten wissenschaftl. Bücher und Zeitschriftenaufsätze des deutschen Sprachgebietes. — Besprechungen ausländischer Werke. — Nachrichten.

**Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.**

**Rösters theatergeschichtliche Sammlung.** Von Dr. A. Zerike. Leipziger Neueste Nachrichten v. 20. Juli 1924.

**Antiquariats-Kataloge.**

- Altmann, Josef, Berlin W. 10, Lützow-Ufer 13:** Katalog 28: Aus deutscher Literatur. 12 S. 83 Nrn.
- Antiquariat am Lützowplatz, Berlin W. 62, Lützowplatz 1:** Katalog 20: Kultur- u. Sittengeschichte. Galante und kuriose Literatur. 24 S. 455 Nrn.
- Karl & Faber, München, Corneliusstr. 15:** Katalog 10: Am Urquell. Deutsche Texte von der ältesten Zeit bis 1870. 84 S. 1241 Nrn.
- Orient-Buchh. Heinz Lafaire K.-G., Hannover, Ehardtstr. 8:** Katalog 20: Arabisch, Türkisch. 25 S. 538 Nrn.
- Katalog 21: Seltene Bücher aus allen Gebieten. 20 S. 443 Nrn.
- Katalog 22: Orientalia. Neuerwerbungen. 16 S. 342 Nrn.
- Straub, Agnes, Berlin W. 35, Lützowstr. 33—36:** Katalog 14: Bücher und Graphik. 16 S. 296 Nrn.

**Kleine Mitteilungen.**

**Die leeren Buchhandlungen.** — Im »Neuen Wiener Tagblatt« veröffentlichte »Spectator« folgende Klagen:

»Wer durch die Straßen der Stadt geht und da und dort einmal in einen Geschäftsladen guckt, wird die Beobachtung machen, daß die Buchhandlungen fast immer leer sind. Selbst in den großen Geschäften, in denen früher ein Käufer dem andern die Klinke in die Hand gab, sieht man nur wenige, oft gar keine Kunden. Denkt man darüber nach, so steigt unwillkürlich die Frage auf: »Wie lange ist es doch her, daß du selbst kein Buch gekauft hast?« Und fragt man Menschen, die sich früher jede bedeutendere Neuerscheinung angeschafft haben, über ihre derzeitigen Bücherkäufe, so werden sie in der Mehrzahl der

Fälle zugestehen, daß sie sich die Leidenschaft, Bücher zu kaufen, langsam abgewöhnt haben. »Die Bücher sind heute zu teuer!« ist ihre ständige Ausrede.

Der Chef einer unserer größten Sortimentebuchhandlungen gab über die Ursachen des Rückgangs des Büchergeschäfts folgende Auskünfte: Sie liegen nach seiner Überzeugung hauptsächlich in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Publikum hat heute nur die Mittel zur Befriedigung der lebenswichtigen Bedürfnisse und mußte sich abgewöhnen, der geistigen Nahrung ebenso große Wichtigkeit beizumessen wie der körperlichen. Bei den Abbaumaßnahmen im Budget des einzelnen wird eben immer zuerst der Posten Bücher gestrichen.

Der Einwand, daß die Bücher gegenwärtig teurer seien als vor dem Kriege, ist unberechtigt; die Preise haben mit wenigen Ausnahmen die Goldparität nicht überschritten, auch nicht bei den in Deutschland gedruckten Büchern. Es gibt freilich Ausnahmen. So sind zum Beispiel Klassikerausgaben und Romane belletristischer Autoren tatsächlich teurer als im Frieden, indem sie zum Beispiel statt fünf Mark sechs Goldmark kosten. Das hat aber seinen Grund darin, daß sich die Auflagen dieser Bücher verringert haben, daß zum Beispiel statt 10 000 Exemplaren nur 3000 gedruckt werden. Dadurch stellt sich natürlich die Kalkulation des Einzelpreises etwas höher. Die in Oesterreich erscheinenden Bücher sind oft viel billiger als im Frieden. Gar nicht erhöht hat sich der Preis der wissenschaftlichen Werke. Die Verleger derselben halten unter großen Opfern an den Vorkriegspreisen fest. Freilich ist die Produktion sehr eingeschränkt, viele wissenschaftliche Zeitschriften sind eingegangen, da sie auch von den Archiven und Bibliotheken nur in vermindertem Umfange bezogen werden können. Vollständig eingestellt ist die Herausgabe bibliophiler Prachtwerke für Bücherliebhaber, nur der Avalunverlag und der Inselverlag machen in dieser Beziehung eine Ausnahme. So bringt der letzte eben die Manessische Handschrift aus dem 15. Jahrhundert in Faksimiledruck heraus.

Wenn nun auch die deutschen Bücher den Preis nach der Goldparität nicht erreicht haben, so werden sie doch infolge der verminderten Kaufkraft des Publikums weniger verlangt. Dagegen macht sich ein Wiederaufleben des Interesses für das ausländische Buch bemerkbar. Namentlich französische Bücher werden sehr viel gekauft, da sie verhältnismäßig billig sind. Die Preise haben sich in Frankreich nämlich nicht entsprechend der Inflation erhöht. Ein Roman kostet heute statt 3 Franken 50 Centimes das Doppelte, während die Kaufkraft des Franken auf ein Viertel gesunken ist. Das englische Buch ist, da sein Preis um 50 Prozent gestiegen ist, dem Wiener Publikum zu teuer, was sich beim Absatz der Originalausgaben des »Tutenthamen«-Buches von Carter und der Berichte über die Mount-Everest-Expedition bemerkbar macht. Außerdem ist es ja nur zu bekannt, daß in der in Deutschland verlegten Tauchnitz-Edition alle Neuerscheinungen der englischen Literatur in billigen Ausgaben herauskommen. Sehr abgenommen hat der Absatz von Werken über bildende Kunst, die früher auch vom Ausland des Bilderschmucks wegen massenhaft gekauft wurden.

Sehr darnieder liegt auch das Antiquariatsgeschäft. Die größten Stücke und die kostbarsten Seltenheiten sind im Preise sehr zurückgegangen, da das übermächtige lokale Angebot sehr die Preisbildung drückt. Die Antiquare sind momentan mit Material so überhäuft, daß die kostbarsten Stücke nicht einmal an die Händler gebracht werden können. Unter solchen Umständen von »Büchern der Saison« zu reden, ist müßig. Wenn man davon absieht, daß gegenwärtig, dem Charakter der Saison entsprechend, sehr viele Reise- und Kurzbücher verlangt werden, so kann man von vielgesuchten Büchern nur die deutschen Ausgaben des Buches von Carter und die Berichte über die Mount-Everest-Expedition sowie die — Tarzanbücher erwähnen. Die österreichischen Erzähler haben heuer fast ganz ausgelassen. Es ist kein neuer Schnitzler, kein neuer Wassermann, kein neuer Bahr erschienen, wahrscheinlich weil sie durch die schlechten Autoreneinkünfte der letzten Jahre verstimmt waren.

Wenn die Autoren erst wieder einmal gute Bücher auf den Markt bringen werden, wird sich das Geschäft wieder heben, denn es fehlt eigentlich an Büchern, die der Buchhändler aus ehrlicher Überzeugung seinen Kunden empfehlen kann. Kommen wieder solche auf den Markt, dann wird sich das Publikum auch wieder daran gewöhnen, Bücher zu kaufen. Hoffentlich trifft dies im Herbst ein, denn ein schlechtes Weihnachtsgeschäft würden viele Wiener Firmen nicht überdauern. Aber bis dorthin hat es ja noch Zeit.